

eine Scheibe ein, da übermannte den Bedienten im Zimmer die Angst, aller Befehle vergessend, schrie er laut auf nach Hilfe, Konrad floh eilig, hatte mit der Schnelligkeit des Gedankens die Mauer erstiegen und war verschwunden, indeß Hans sich beeilte ihm zu folgen, aber schon waren die Gendarmen zur Stelle, er rannte jedoch mit der Kraft der Verzweiflung den nächsten über den Haufen, floh der Mauer zu und hatte sie schon mit einem Fuße überstiegen, als ihn der Polizeibeamte selbst am andern festhielt, allein Hans ließ den Stiefel in dessen Händen zurück und glitt auf der anderen Seite zu Boden, wo ihn in demselben Augenblicke eine kräftige Faust darniederhielt. — Es war Herr von Wandern, der sich den Scherz machen wollte, als Malvinens Troubadour derselben ein Ständchen zu bringen, er überlieferte den Dieb den Händen der Polizei, welche Hans Kirberg noch an demselben Abende, und dessen Bruder wenige Tage später, zur Haft brachte, um Beiden den Prozeß zu machen. —

Etwa eine Stunde nach diesem Vorfalle war in dem Landhause wieder Alles still geworden, da tönten sanfte Klänge durch die Luft und eine männlich tiefe Stimme sang:

Dein Bild, es schwebt meiner Seele vor,
Seit ich das Herz an Dich verlor,
Ich sehe die Welt im düstern Schein,
Denn glücklich bin ich bei Dir allein.

So denk auch Du mit freundlichem Sinn
Des Sängers, Du Herzenskönigin,
Die Welt liegt vor ihm in roth'em Schein,
Wenn Du, liebes Lieb, bist sein, ja sein!

Gleich darauf wurde Alles still. Ob Malvina den Sanger hörte, ob sie ihn errieth? —

Am andern Morgen wurde dem Herrn von Abendroth ein Brief eingehändigt, — Herr von Wandern hielt um der Tochter Hand an.

10.

Wir wissen, daß Könting es darauf abgesehen hatte, das Unternehmen der Brüder Kirberg auszukundschaften und der Zufall kam ihm dabei zu Hilfe, indem sie ein Mädchen in ihr Vertrauen gezogen hatten, welches sich von dem klugen Mann (wie man ihn nannte) gerade an dem Abende prophezeihen lassen wollte, wo wir uns in die geist-

reiche Gesellschaft versetzen, namentlich sollte der Wahrsager angeben, ob die Masematte*) Kirberg's, ihres Geliebten, glücken werde. Könting wußte das Mädchen unter allerlei Vorspiegelungen zu beschwären, kurz sie theilte ihm Alles — natürlich unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit — mit und dieser hatte nicht Eiligeres zu thun, als die Polizeibehörde davon zu benachrichtigen.

Inzwischen schienen sich auch für ihn Unannehmlichkeiten zu häufen; am Morgen nach dem beabsichtigten Diebstahle traf nämlich die Schwester der Frau Reiß ein, und da sie die Kranke nicht geheilt, vielmehr größeren Schmerzen, als je ausgesetzt fand, eilte sie einen erfahrenen Arzt herbeizuholen, was Könting um so größere Verlegenheit bereiten mußte, als er die Frau heimlich bei sich aufgenommen.

(Beschluß folgt.)

Die Wasserprobe.

(Beschluß.)

Nachdem sie sie, ihrer Meinung nach, genugsam gemartert hatten, vereinigten sie sich sämmtlich dahin, daß solche Here nicht wieder in das Dorf zurückkommen dürfte. Die gemißhandelte Frau hörte nicht auf, ihre Unschuld zu betheuern und um Erbarmen zu flehen. Sie bat nur, man möchte sie aufrichten und auf die Füße bringen; auch das wurde ihr versagt. Einer der Bauern nahm durch ihre Bitten sogar Gelegenheit, sie noch einmal mit einem Stocke, so lange bis er sprang, zu schlagen und sie dann mit dem in der Hand gehaltenen Stücke in das Gesicht zu stoßen, wobei er ihr sagte: „steh' auf, B—e, und zieh dich an.“ Müde einem Schauspiel zuzusehen, welches ihnen wahrscheinlich nicht mehr Abwechslung genug hatte, gingen die Versammelten nun in das Dorf zurück und ließen die mit Blut bedeckte, dem Tode nahe gebrachte Frau, ohne alle Hilfe unter freiem Himmel, in der Abendkälte liegen. Endlich kamen ihre beiden Töchter, die eine von 14, die andere von 11 Jahren, welche sich so lange vor der Menge gefürchtet hatten, durch den Jammer ihrer Mutter gerührt, griffen ihr unter

*) Der beabsichtigte Diebstahl.